Stufen der Entwicklung

Autor(en): **Spindler, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **2 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-889941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stufen der Entwicklung

ALBERT SPINDLER

Wir sind bestimmt und berufen, unseres Schöpfers Ebenbild zu werden. Vollkommen sollen wir werden wie unser Vater im Himmel. Gibt es ein erhabeneres Ziel? Müßten wir nicht unser ganzes Denken, Fühlen, Trachten, Wollen und Tun daran setzen und uns auf die Erreichung dieses höchsten Ideales und Zieles konzentrieren? Wer kann sagen, daß er es tut? Allzu viele Menschen haben überhaupt kein Lebensziel. Sie leben einfach dahin, ohne über den Sinn des Lebens weiter nachzudenken. Andere haben sich vergängliche Ziele gesteckt. Ihr ganzes Sinnen und Handeln ist darauf eingestellt, möglichst viel zu verdienen und ihren Besitz zu mehren. Wieder andere setzen alles daran, irgend etwas zu werden. Die sehr ernste Frage: «Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, jedoch Schaden nähme an seiner Seele», berührt sie wenig oder nicht. Sie haben höchstens ein hämisches Lächeln für sie übrig. Geblendet und ganz von ihrem «Ideal» erfüllt, können und wollen sie noch nicht einsehen, daß es einen kleinen — wenn überhaupt einen — Sinn hat, möglichst viel zu verdienen und mehr oder weniger materielle Güter zusammenzuraffen oder eine gewisse Stufe der menschlichen Erfolgsleiter zu erklimmen, um sich dann früher oder später von all dem trennen zu müssen und ins Grab zu sinken. Arme Menschen, die, ihr ganzes Leben, Sinnen und Trachten darauf konzentrierend, solchen im Nichts versinkenden Phantomen nachjagen! Darauf ist nur zu sagen, was ein österreichischer Dichter in einem seiner Gedichte festgestellt hat:

«Doch nützt sie kein Jagen und Hasten,
Das Schicksal nimmt immer sein' Lauf,
Es zwingt einmal alle zum Rasten,
Dann kommen sie endlich darauf.»

Das geht und geschieht meistens nicht ohne bittere Erfahrungen, Enttäuschungen, Leid und Krankheit.

Das erste, um einen Berg zu besteigen, ist also das Erwachen. Dafür haben die zwangsläufigen Folgen der geschilderten Einstellung und Denkweise gesorgt. Dazu wird die kommende Entwicklung in vermehrtem Maße auch bei uns beitragen.

Die Zielsetzung ist das zweite. Man kann den Weg in Etappen einteilen. Wenn er, wie der unsrige, lang, beschwerlich und hindernisreich ist, ist das für die meisten ratsam. Über das uns gesetzte Ziel dürfte es nach dem eingangs Gesagten nicht mehr notwendig sein, weitere Ausführungen zu machen. Dagegen dürfte der Rat angebracht sein, auf diesen weiten Weg eine Wegzehrung mitzunehmen und sich vorgängig zu trainieren. Zur Ausrüstung gehört vor allem auch ein Kompaß und die Kenntnisse seines Gebrauchs, wenn wir nicht immer wieder den Weg zum Licht verlieren wollen. Wir kommen nämlich vom Licht, wohin wir mit reicher Ernte zurückkehren. Dazu müssen wir auch unseren Orientierungssinn entwickeln und ausbilden. «An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.»

Das ist nur möglich, wenn wir unterscheiden können. Ohne diese sehr wichtige Fähigkeit hält es schwer, ja, ist es fast unmöglich, zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem, Entscheidendem und Unwichtigem zu unterscheiden. Wenn man daran geht, verlieren Dinge an Bedeutung, die wir bisher als sehr wichtig angesehen haben, und es rücken solche an ihre Stelle, an denen wir achtlos vorübergingen oder mindestens wenig Aufmerksamkeit schenkten. Damit vollzieht sich eine Wandlung. Persönliche Interessen werden unwichtig. An ihre Stelle treten die der gesamten Entwicklung und der Allgemeinheit, von der wir nur ein Glied sind.

Das setzt Einsicht voraus, daß unser persönliches Ich nicht so wichtig ist, wie wir annehmen. Bescheidener und demütiger zu werden, ist jedoch nicht jedermanns Sache. Das fällt den meisten Menschen im Gegenteil schwer. Sie jagen den im Nichts ver-

sinkenden, als Realität genommenen, Phantomen nach, bis sie durch die Folgen und Leiden ihrer falschen Einstellung, Lebensführung und -weise endlich «darauf kommen». Das also ist das erste große Hindernis, das genommen werden muß, denn so lange wir an den vergänglichen Dingen kleben und gebunden sind, ist es nicht möglich, höher zu steigen. Da helfen keine noch so ausgeklügelten Turnübungen unseres Intellekts. Wenn uns etwas hilft, ist es unser Denken und unsere Einstellung. Jedes Werk hat nämlich seinen Ursprung in einem Gedanken, ja, die ganze Schöpfung ist die Manifestation eines unermeßlich erhabenen Gedankens. Gedanken haben das Bestreben, sich zu verwirklichen, das heißt, Form und Gestalt anzunehmen. Wer beharrlich genug ist, mit angestrengter, unablässiger Konzentration ein Ziel zu erreichen, wird es schlußendlich auch erreichen. Der Glaube daran ist allerdings eine elementarste Voraussetzung dazu. Wer sich in Gedanken stets mit materiellen Dingen beschäftigt und nur oder vorwiegend nur an sich denkt, wird immer selbstsüchtiger. Wer dagegen sozusagen nur edel, wohlwollend und altruistisch denkt, wird nach und nach selber edel, wohlwollend und selbstlos. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, daß ein Mensch, der Jahre oder gar Jahrzehnte nur edel, rein, wohlwollend und uneigennützig gedacht hat, schlecht handeln kann. Sage mir deshalb, woran du am häufigsten denkst und wo du in stillen Stunden mit deinen Gedanken weilst, und ich sage dir, ob dich dein Weg zu Leiden oder zur Glückseligkeit, zum Tier oder zu Gott führt. Durch edles, wohlwollendes Denken können wir also nach und nach das erste große Hindernis auf unserem Weg, die Selbstsucht, überwinden. Diese systematisch gepflegte geistige Besinnung ist überhaupt die geheimnisvolle Leiter von der Erde zum Himmel, vom Irrtum zur Wahrheit und damit aus Not und Leiden zum Frieden und zur Glückseligkeit.

Daraus entwickelt sich ohne weiteres das richtige Streben. Von da bis zur Tat ist nur noch ein Schritt. **Erkenntnis verpflichtet!** Wer Erkenntnis hat, kann nicht nur, sondern darf nicht schweigen. Allerdings wird er sich Mühe geben, mit der Offenbarung erkannter Wahrheiten behutsam zu sein, was allein schon eine Kunst ist, die gelernt sein will. Bescheidenheit,

Bedachtsamkeit, Nachsicht, Wohlwollen, Anerkennung und Geduld, gepaart mit seinem Unterscheidungsvermögen, werden ihm treue, zuverlässige Diener sein. Die Entwicklungsgesetze werden ihm immer mehr offenbar. Er wird sich bemühen, sein ganzes Denken, Wollen und Handeln immer mehr mit ihnen in Einklang zu bringen und noch vorhandene selbstische Elemente mit beharrlicher Ausdauer aus seinem Denken, seinen Worten und Taten auszumerzen. Das ist der Weg, um immer mehr Herr über seine Gefühle und Triebe, aber auch über seine Gedanken zu werden. Er wird sie immer mehr auf hohe, erhabene Ziele richten und in den Dienst der Entwicklung stellen. Indem er das tut, werden ihm die Prinzipien der ganzen Entwicklung und aller Dinge offenbar, denn er vermag den Kern und den Grund aller Dinge zu ergründen und zu erfassen. Auge in Auge steht er der Ursache alles Seins gegenüber. An ihm erfüllt sich das Wort: «Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.»

Es ist ein weiter Weg. Gewiß hat er seine Beschwernisse und Hindernisse. Wer ihn aufrichtig und wirklich ernst sucht, wird ihn finden. Wenn er ebenso aufrichtig und lauter darum bittet und sich anstrengt, wird ihm auch die Kraft, ihn zu gehen und sie zu überwinden, getreu dem Wort: «Wer sucht, der findet; klopfet an, so wird euch aufgetan.»

Alles Trachten nach dem Erfolg an sich ist ein Zeichen, daß man nicht Gott dient. Für den wirklichen Dienst Gottes gilt allein die Weisung: «Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches zufallen.» Das «solches» bedeutet in diesem Zusammenhang: «Auch aller Erfolg, den ihr braucht», auch aller echte Erfolg.

L. Ragaz